

Vaterunser

Das **Vaterunser** ist das am weitesten verbreitete **Gebet** des **Christentums** und das einzige, das nach dem **Neuen Testament** **Jesus Christus** selbst seine **Jünger** gelehrt hat. Es wird von Christen aller **Konfessionen** gebetet, von den meisten auch im **Gottesdienst**. Dazu verwenden sie die längere Version mit insgesamt sieben Bitten, die im **Matthäusevangelium** enthalten ist. Im **Lukasevangelium** gibt es eine kürzere Version mit fünf Bitten. Dank der häufigen Verwendung ist das Vaterunser einer der bekanntesten Texte der Bibel.



Tafel mit dem deutschen Text in der [Paternosterkirche](#) (Jerusalem)



Das Kuppelfresko der [Lichtentaler Pfarrkirche](#) zeigt die sieben Bitten des Vaterunsers

Das Vaterunser heißt auch

- *Pater noster* oder *Oratio Dominica* ([lateinisch](#)) in der Tradition der [Westkirche](#)
- *Gebet des Herrn* oder *Herrengebet* in [lutherischer](#) Tradition
- *Unser Vater* in den [evangelisch-reformierten Kirchen](#) und vielen evangelischen Freikirchen

Versionen

Das Vaterunser ist in zwei verschiedenen Versionen überliefert: [Mt 6,9–13 EU](#) und [Lk 11,2–4 EU](#). Beide Fassungen beginnen mit der Anrede [Gottes](#) als Vater und lassen darauf zwei unterschiedliche Reihen folgen: Zuerst Du-Bitten „(Dein)“, bezogen auf Gott, und zwar auf seinen Namen und seine Herrschaft, sodann Wir-Bitten „(Unser)“, als Bitten wegen der Bedürfnisse der Nachfolger Jesu Christi, leibliche (Brot) und geistliche (Vergebung, Versuchung). Damit sind die fünf bei Lukas enthaltenen Bitten genannt, bei Matthäus kommen noch zwei weitere dazu.

Lukas 11

Das Vaterunser steht außerhalb der Feldrede ([Lk 6,20–49 EU](#)) und anderer lukanischer Parallelen zur Bergpredigt. Es ist als Antwort Jesu auf die Anfrage eines Jüngers überliefert: „Herr, lehre uns beten, wie auch [Johannes](#) seine Jünger lehrte. Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so spricht: Vater, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung.“ ([Lk 11,1–4 EU](#)). Davor wurde über Jesu Besuch bei den Schwestern Martha und Maria berichtet ([Lk 10,38–42 EU](#)). Dort wurde das Hören auf die Lehre Jesu als „das gute Teil“, das dem, der es erwählt, nicht weggenommen werden soll, der vielen „Sorge und Mühe“ gegenübergestellt, mit der Martha Jesus zu dienen sich bemüht. Demgemäß erscheint das Vaterunser als jener bessere Gottesdienst, den die Hörer der Lehre Jesu von ihm lernen können.

Wegen des situativen Rahmens und der Erwähnung der Johannesjünger wird die Lukasversion meist für ursprünglicher gehalten.

Matthäus 6

Die bekanntere, dem heutigen liturgischen Gebrauch zugrundeliegende Version richtet sich nach dem Text des Matthäusevangeliums ([Mt 6,9–13 EU](#)). Dort steht das Vaterunser in der Mitte der [Bergpredigt](#), die als Lehre Jesu seinem heilvollen Handeln vorangestellt ist ([Mt 5,1f EU](#)). Die Formulierung des Vaterunsers lässt Jesu Lehre vom Beten ([Mt 6,5–15 EU](#)) konkret werden. Das Beten der Nachfolger soll sich von einer öffentlichen, wortreichen, auf Außenwirkung bedachten Art des Betens bei [Pharisäern](#) und [Heiden](#) unterscheiden. Seine Grundlage ist die allem Beten vorlaufende Zusage, „Euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr darum bittet.“ ([Mt 6,8 EU](#)). Darauf folgt die Aufforderung: „Darum sollt ihr so beten“ ([Mt 6,9a EU](#)).

Bei Matthäus ist die Anrede Gottes feierlich ausgestaltet: Nicht nur „Vater“ (wie bei Lukas), sondern „Unser Vater in den Himmeln“. Auch die beiden Bittenreihen werden ergänzt: Die erste Reihe durch den Hinweis „Dein Wille geschehe“, die zweite Reihe durch die Bitte „sondern erlöse uns von dem Übel“.

Nur bei Matthäus steht ein Kommentar Jesu, eine der Bitten betreffend, nämlich die Bitte um Vergebung: Der Kommentar bezieht sich auf die Aussage des Beters, seinerseits anderen Menschen vergeben zu haben. Jesus erklärt dieses zwischenmenschliche Vergeben für äußerst wichtig; er sieht es als Voraussetzung dafür, von Gott Vergebung zu empfangen ([Mt 6,14 EU](#)). Dieser Kommentar ist übrigens halb so lang wie der Text des Vaterunsers.^[1]

Nur die matthäische Version beschließt die Bittenreihe mit einer [Doxologie](#) („rühmendes Wort“), die auf die Anfangsbitte um das Kommen des [Reiches Gottes](#) zurückkommt und die vorausgegangene Zusage Gottes im Munde Jesu gleichsam appellativ an Gott zurückgibt: „Denn dein ist das Reich [...]“ Dieser Schluss ist allerdings in den ältesten Handschriften nicht überliefert, fehlte somit vermutlich im ursprünglichen Matthäusevangelium.

Text gemäß der Version bei Matthäus

Griechischer Urtext und lateinischer Text

Das Vaterunser auf lateinisch als Gregorianischer Choral

Griechisch	Lateinisch
Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς· ἀγιασθήτω τὸ ὄνομά σου· ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· γενηθήτω τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς· τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον· καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν· καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. (<i>Griechische Fassung nach dem Matthäusevangelium</i>) ^[2]	<i>Pater noster, qui es in caelis: sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas tua, sicut in caelo, et in terra. Panem nostrum supersubstantialem (cotidianum) da nobis hodie. Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a malo. Amen. (Lateinische Fassung nach der Vulgata-Übersetzung)</i> ^[3]

Deutschsprachige Textfassungen

Abschnitt	Gegenwärtige <u>ökumenische</u> Fassung (erarbeitet durch die <u>ALT</u> 1971)	Frühere <u>lutherische</u> Fassung (<u>Evangelisches Kirchengesangbuch</u> 1950)	Frühere <u>römisch-katholische</u> Fassung (<u>Schott-Messbuch</u> von 1930)	Frühere <u>alt-katholische</u> Fassung (<u>Gesangbuch</u> von 1965)
	Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.	Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name.	Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name;	Vater unser, der Du bist im Himmel. Geheiligt werde Dein Name.
	Dein Reich komme.	Dein Reich komme.	zu uns komme Dein Reich;	Zu uns komme Dein Reich.
	Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.	Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.	Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!	Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.
Bitten	Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.	Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern.	Unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern;	Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
	Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.	Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.	und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.	Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.
Embolismus	(nur in manchen liturgischen Traditionen, siehe Embolismus .)			
Doxologie	Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.	Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.		
Akklamation	Amen.	Amen.	Amen.	Amen.

In den [reformierten Kirchen](#) lautet die Anrede: „Unser Vater“, der übrige Text ist gleich.^[4] In der [Neuapostolischen Kirche](#) wird neben der Anrede auch der zweite Satz umgestellt: „Dein Name werde geheiligt“. Darin folgt sie der [Lutherbibel](#) von 1984.

Im Gegensatz zur deutschen Übersetzung unterscheidet die lateinische Fassung bei der doppelt vorkommenden Wendung „im Himmel“ zwischen [Plural](#) und [Singular](#): *in caelis* ([Ablativ](#) Plural, wörtlich: in den Himmeln) einerseits, *in caelo* ([Ablativ](#) Singular) andererseits. Diese Formulierung findet sich auch im griechischen Urtext und geht auf die antike Vorstellung von den [Sieben Himmeln](#) zurück, wobei Gott selbst in *Araboth*, dem Siebten

Himmel verortet wird.^[5] Bereits die Ende des achten Jahrhunderts erstellte erste Übersetzung des *St. Galler Katechismus* wich jedoch mit der Formulierung „Fater unseer, thu pist in himile“ davon ab, ebenso wie die heutige Tradition.^[6] Entsprechend verwendet die englische Fassung zweimal den Singular „in heaven“, während im Französischen zwischen „aux cieux“ und „au ciel“ unterschieden wird.

Bei der Brotbitte spricht die griechische Urfassung vom ἄρτος ἐπιούσιος, also vom „ausreichenden Brot“ oder dem Brot für diesen (und den nächsten) Tag: „Das für uns ausreichende Brot gib uns heute.“ Die [Vulgata](#) übersetzt dasselbe Wort *epiusios* unterschiedlich: Lukas 11:3 „Panem nostrum cotidianum da nobis cotidie“,^[7] Matthäus 6:11 „Panem nostrum supersubstantialem^[8] da nobis hodie.“^[9] Im liturgischen Gebrauch war immer^[10] die Formulierung „panem quotidianum (cotidianum)“ – „das tägliche Brot“ – üblich.

Bei der Bitte um Vergebung folgen die Übersetzungen nicht den ältesten Handschriften, sondern dem [Mehrheitstext](#) bzw. der Textfassung bei Lukas. Sie schreiben: „wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“ (ἀφιομεν, Präsens). Ursprünglich stand bei Matthäus aber sehr wahrscheinlich die Verbform ἀφήκαμεν (aphēkamen, eine Form des [Aoristes](#)): „wie wir vergeben haben“. Das bedeutet für den Betenden, dass er nicht um Vergebung bitten solle, wenn er selber diesen Schritt noch nicht getan hat, denn – so fährt das Matthäusevangelium fort – „wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, wird auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen nicht vergeben.“ ([Mt](#) 6,14, 15 [EU](#))

„Und führe uns nicht in Versuchung“ übersetzten [Exegeten](#) mit „Und lass uns nicht in Versuchung geraten“^{[11][12]}, was seit 2017 (bzw. ab 2018 in der Schweiz) von den französischsprachigen Katholiken verwendet wird.^[13] Papst [Franziskus](#) bemängelte aus diesem Anlass die Übersetzung ins Deutsche und in andere Sprachen.^[14] Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, [Reinhard Kardinal Marx](#), wies dies zurück. Er sehe keine Notwendigkeit, das Vaterunser zu ändern, und habe auch die meisten deutschen Bischöfe auf seiner Seite. Auch die evangelische Kirche sieht keinen Handlungsbedarf; nach Aussage des Leiters der Revision der Lutherbibel, [Christoph Kähler](#), sei dies keine Frage der richtigen Übersetzung, sondern der Deutung.^{[15][16]}

Der Lobpreis ὅτι σοῦ ἐστὶν ἡ βασιλεία καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν bzw. *Quia tuum est regnum et potestas et gloria in saecula.* („Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“) findet sich erst in späteren Handschriften; er lehnt sich an ein Dankgebet des Königs [David](#) an ([1 Chr](#) 29,11 [EU](#)).

Vorgeschichte der beiden Versionen

Die Wir-Form des Vaterunsers legt nahe, dass es in Gemeinschaft gebetet wurde; dazu war dessen Auswendiglernen erforderlich. Dies wirft aber die Frage auf, warum es zwei Versionen gibt. Die Forschung neigt dazu, die kürzere Fassung bei Lukas für die ursprünglich von Jesus gelehrt zu halten. Die Erweiterungen der Matthäusfassung beruhen vielleicht auf folgenden Anliegen: Die feierliche Gottesanrede zu Beginn könnte aus liturgischen Gründen erfolgt sein. Die beiden zusätzlichen Bitten könnten dem Wunsch entsprungen sein, sich umfassend am Beten Jesu zu orientieren; die Bitten sind in ähnlicher Form als Gebete Jesu am [Passionsabend](#) berichtet: „Dein Wille geschehe“ betete Jesus in [Getsemani](#) ([Lk](#) 22,42 [EU](#)), und

„bewahre sie vor dem Bösen“ bat Jesus im so genannten „hohepriesterlichen Gebet“ ([Joh 17,15 EU](#)).^[17]

Dass die Versionen bei Lukas und Matthäus auf eine gemeinsame Übersetzung ins Griechische zurückgehen, ergibt sich durch die übereinstimmende Verwendung des einzigartigen griechischen Wortes *epiúsios* in der Brotbitte.^[18]

Da sich das Vaterunser bei Matthäus und Lukas, nicht aber bei Markus findet, wird es von der [historisch-kritischen Forschung](#) der hypothetischen [Logienquelle Q](#) zugeordnet. Deren älteste, anfangs mündlich überlieferten und von der Situation missionierender Wanderprediger geprägten Texte werden auf Christen zurückgeführt, die wohl noch selbst Jesus zu Lebzeiten begegnet sind.^[19]

Judentum

Das Vaterunser knüpft an Gebetstraditionen des [Tanach](#) an. So bezieht sich etwa [Psalm 103](#) auf Gottes heiligen Namen, auf seinen Willen sowie auf seine Vergebungsbereitschaft, und er vergleicht das Erbarmen Gottes mit dem eines Vaters gegenüber seinen Kindern. Jesus griff also im AT vorhandene Stichworte auf, ohne konkrete Formulierungen von dort zu entlehnen.

Es gibt einzelne Ähnlichkeiten zu später entstandenen jüdischen Gebeten: Beim ersten Teil des Vaterunsers, in Bezug auf die Heiligung des Namens und der Verwirklichung von Gottes Herrschaft, gibt es Parallelen zum [Kaddisch](#) (das ungefähr um 100 n. Chr. entstand), und beim zweiten Teil, in Bezug auf den Bedarf des menschlichen Lebens, gibt es Parallelen zum [Achtzehnbittengebet](#) *Schmone Esreh* (dessen Inhalte sind um 200 n. Chr. bezeugt).^[20] Es gibt aber auch wesentliche Unterschiede. Jüdische Gebete wurden in der heiligen Sprache [Hebräisch](#) gesprochen, während Jesus das Vaterunser höchstwahrscheinlich in der Volkssprache [Aramäisch](#) lehrte. Die häufigsten Anreden Gottes im Judentum waren „Herr“ oder „König der Welt“. Die von Jesus praktizierte – und seine Jünger gelehrt – Anrede war aramäisch *Abba*, zu übersetzen mit *Vater* oder *lieber Vater*.^[21] Das war eine sehr vertrauliche Anrede. Man kann „mit dieser Formel die ganze urchristliche Theologie zusammenfassen“.^[22] Die Gott so familiär Anredenden sind „Kinder Gottes“ ([Röm 8,15–16 EU](#)). Die Vorstellung vom himmlischen Vater ist frei zu halten von patriarchalischen Zerrbildern, wie sie sich durch menschliche Väter oft ergeben.^[23] Neu war auch Jesu Aufforderung an den Betenden, seinerseits anderen Menschen zu vergeben, und die Verknüpfung dieser Bedingung mit der Bitte an Gott um Vergebung der eigenen Schuld. Auffallend ist schließlich die Kürze des Gebets.

Liturgie



Pater noster, volkstümlicher [Wandschmuck](#), vor 1900 erschienen

Das Vaterunser erhielt früh einen festen Platz in der urchristlichen Gottesdienstliturgie. Gemäß der [Didache](#) 8,2f sollten Christen es auch privat dreimal am Tag beten.

In der katholischen Kirche ist das Vaterunser Bestandteil der [heiligen Messe](#), des [Stundengebets](#) der [Laudes](#) und der [Vesper](#) sowie des [Rosenkranzgebets](#).^[24] Die [Kapitularien Karls des Großen](#) ordneten an, dass jeder Christ es auswendig hersagen können sollte. Wer dies nicht vermochte, sollte nicht als [Pate](#) (Taufzeuge) zugelassen werden. Zusammen mit dem [Credo](#) und den [Zehn Geboten](#) galt es als eine der Grundlagen, die jeder getaufte Christ lernen und wissen sollte. Der lutherische [Katechismus](#) knüpft an diese Tradition an.^[25] Auslegungen des Vaterunser sind seit [Tertullian](#) in vielfältiger Weise erschienen, so auch in Versform wie in einer bairischen Exegese des 12. Jahrhunderts im Versmaß des [Septenar](#).^[26]

In der [orthodoxen Kirche](#) wird die [Doxologie](#) im Gottesdienst vom Priester gesprochen, im privaten Gebrauch ganz weggelassen. Diese Praxis war auch in der [römisch-katholischen](#) und der [alkatholischen](#) Kirche vor der [Liturgiereform](#) verbreitet. In der [außerordentlichen Form](#) des [römischen Ritus](#) werden die ersten Bitten des Vaterunser vom Zelebranten gebetet; nur

die letzte Bitte wird von allen gemeinsam gesprochen, auf die dann der Embolismus mit der Doxologie folgt.

Embolismus

In der heiligen Messe findet sich zwischen den Bitten und der Doxologie der [Embolismus](#), den der [Priester](#) vor dem Schlussvers singt oder spricht, um die vorangegangenen Bitten zu vertiefen und zusammenzufassen:

„Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“